PERSONALIEN

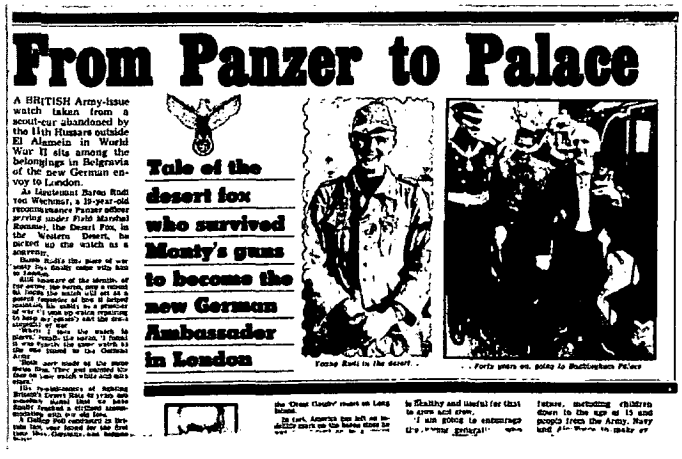
Sam Walton, 65, Teilhaber und Chef der US-Ladenkette „Wal-Mart Stores", deren Umsatzsteigerungen ihn in den vergangenen Jahren zum Milliardär und – nach Ansicht der Zeitschrift „Forbes" – zum zweitreichsten Mann der USA machten, trat in New Yorks Wall Street im Baströckchen auf (Photo). Grund: Walton hatte im vergangenen Jahr nicht an weitere Verkaufsrekorde glauben mögen und – für den Fall, daß sie doch einträfen – seinen Mitarbeitern die Hula-Show versprochen. In weitaus kleinerem Rahmen wird Walton einmal wöchentlich für die eigene Firma aktiv – in der Keimzelle der Wal-Mart-Kette, in Bentonville im US-Staat Arkansas, seinem Wohnsitz, schwört er samstags als Einpeitscher von Sprechchören Angestellte und Kunden auf das Unternehmen ein: „Wer ist die Nr. 1 – Wal-Mart."

Fred Sinowatz, 55, Österreichs Kanzler, mußte sich daheim für sein Verhalten beim letzten West-Berlin-Besuch rechtfertigen. Während der zweitägigen Visite Ende vergangenen Jahres war Sinowatz nicht mit dem obligaten Phototermin an der Mauer einverstanden („Ich kenne sie, ich war privat schon mal da") und hatte damit die Empörung von Springer-Presse und Unions-Politikern ausgelöst. Jetzt ging der „Menschenrechts-Sprecher" der oppositionellen ÖVP den sozialistischen Regierungschef schriftlich an: „Werden Sie in Hinkunft in ähnlich gelagerten Fällen bedenken, daß ein derartiger Affront, wie er von Ihnen in West-Berlin gesetzt wurde, nicht nur negative Auswirkungen für Sie selbst, sondern auch für Österreich haben muß?" Sinowatz, der in West-Berlin durchaus politische Gespräche geführt hatte, wertete die Reise in seiner Antwort an die Opposition nun als „nicht offiziellen Besuch" – und damit als seine Privatangelegenheit.

Norbert Steger, 40, Österreichs Vizekanzler, hatte Probleme mit einer förmlichen Einladung der Wiener US-Botschaft. Den klein gedruckten Hinweis „Black tie" – übliche, dezente Aufforderung, im Smoking zu erscheinen – hatte der diplomatisch noch unerfahrene Steger wörtlich genommen und zu seinem dunkelblauen Anzug eine schwarzgestreifte Krawatte angelegt. Als er den Fauxpas bemerkte, entschuldigte sich der Liberale, er habe, weil Junggeselle, in der Eile den Smoking nicht gefunden.

Wolfgang Schröter, 35, Pressereferent im Bonner Sozialministerium, vermarktet seine Informationen auch privat. Seit Anfang des Monats verbreitet der Blüm-Angestellte einen Dienst mit dem Titel „Soziales – Informationen für Journalisten" („Hintergrund für Ihre tägliche Arbeit"). Preis pro Ausgabe: 40 Mark, Jahresabonnement: 400 Mark (zahlbar im voraus). Zwar fungiert als Herausgeber offiziell Ehefrau Ruth, doch macht Schröter keinen Hehl daraus, daß er der Redakteur des vierzehnseitigen Monatsblättchens ist. Zudem bietet der offenbar nicht recht ausgelastete Sozialexperte interessierten Redaktionen „Fachartikel nach gesondertem Auftrag" und entsprechendem Honorar an. Erste Reaktionen auf seinen Service konnte Schröter schon verzeichnen. Der Pressechef des Ministeriums, Ludger Reuber, forderte seinen Mitarbeiter auf, den Nebenerwerb sofort einzustellen.

Katherine Hamnett, 36, erfolgreiche britische Modedesignerin, nutzte einen Empfang bei der britischen Regierungschefin **Margaret Thatcher,** 56, zur Demo gegen die Nachrüstung. Die Premierministerin hatte Vertreter der Mode-Branche aus Anlaß der internationalen Londoner „Fashion Week" in die Downing Street 10 geladen, um die Bedeutung der britischen Kleiderindustrie herauszustellen. Im Gegensatz zu ihren elegant gedreßten Kollegen kam Katherine Hamnett im übergroßen T-Shirt aus eigener Produktion in die Regierungszentrale. Aufdruck: „58 Prozent wollen keine Pershing" (Photo). Immerhin schaffte es die Modemacherin, sich mit Margaret Thatcher gemeinsam photographieren zu lassen.



From Panzer to Palace

A BRITISH Army-issue watch taken from a scout-car abandoned by the 11th Hussars outside El Alamein in World War II sits among the belongings in Belgravia of the new German envoy to London.

Tale of the desert fox who survived Monty's guns to become the new German Ambassador in London

Young Rudi in the desert . . .

. . . Forty years on, going to Buckingham Palace

Rüdiger Freiherr von Wechmar, 60, seit Ende letzten Jahres Bonns Botschafter in London, wurde den Briten jetzt von der Tageszeitung „Daily Mail" als Weltkrieg-II-Kämpe vorgestellt. Zu einem Artikel über den deutschen Diplomaten (Titel: „Vom Panzer zum Palast") stellten die britischen Blattmacher neben ein Photo vom Wechmar-Antrittsbesuch im Buckingham Palace (Ausriß, r.) das Bild des 19jährigen Leutnants „Young Rudi" von Wechmar, der zu den Panzeraufklärern der legendären Afrika-Truppe des Feldmarschalls Rommel gehört hatte. Als Unterzeile zur Wechmar-Story, die sie gleich dreimal mit dem Reichsadler samt Hakenkreuz schmückten, texteten die Briten stramm: „Die Geschichte des Wüstenfuchses, der Montys Kanonen überlebte, um schließlich neuer deutscher Botschafter in London zu werden."